



„alliance F - Brief aus Bern“ – Mitteilungen an unsere Mitglieder zur Weiterleitung an Ihre Mitglieder

Kein höheres Frauenrentenalter ohne sozial flexibles AHV-Rentenalter

Liebe Mitglieder

Ein grosses Bündnis von Frauen ist unter Leitung von alliance F an die Öffentlichkeit gegangen. Es akzeptiert den Entscheid der sozialpolitischen Kommission des Nationalrates zur 11. AHV-Revision nicht.

Die Kommission will nichts von einem sozialen, flexiblen Rentenalter bei der AHV wissen. Die Frauen sollen mit dem Rentenalter den Männern gleichgestellt werden – ohne jegliche soziale Abfederung des vorzeitigen Altersrücktritts. Für die Frauen muss eine AHV-Revision zwingend eine Flexibilisierung des Rentenalters nach oben und nach unten – auch für Personen mit tiefem Einkommen – ermöglichen. Eine einseitige Erhöhung des Rentenalters für die Frauen kommt für uns nicht in Frage. Seit 1998 hat alliance F und die Frauenorganisationen für die 11. AHV-Reform neben der Erhöhung des Rentenalters die Flexibilisierung verlangt.

Nach der Ablehnung der ursprünglichen 11. AHV-Revision durch das Volk im Mai 2004 hat der Bundesrat versprochen, dass er mit der Neuauflage die Flexibilisierung des Rentenalters vorlege.

Der Nationalrat ist Erstrat. Er wird sich gemäss Programm am 17. März mit der 11. AHV-Revision befassen. Im Januar noch wollte die SGK die mit der Erhöhung des Frauenalters eingesparten Millionen dafür einsetzen, auch Erwerbstätigen mit tiefen und mittleren Einkommen die Frührentierung zu ermöglichen. Es sind vor allem erwerbstätige Frauen die kleine und mittlere Einkommen haben. Die Frauen sind auch bei der 2. Säule benachteiligt, da sie oft über keine oder nur eine niedrige zweite Säule verfügen. Jede zweite Frau besitzt gar keine 2. Säule, und jene, die eine haben, bekommen die Hälfte – nämlich weniger als 833 Franken pro Jahr.

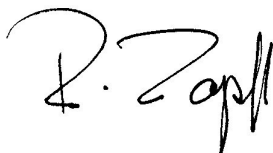
Entgegen den Prognosen des Bundesrates schreibt die AHV schwarze Zahlen. Per Ende 2006 resultierte ein Überschuss von 2,7 Milliarden Franken. Das Kapitalkonto der AHV beträgt mehr als 100% einer Jahresausgabe – per Ende 2006 101.3%. Nach den Prognosen des Bundesrates müsste die AHV in der Zeit von 2000 bis 2006 ein Defizit von 14 Milliarden Franken schreiben.

Defizite schreibt jedoch die Invalidenversicherung, IV. Diese belaufen sich auf 10 Milliarden Franken und steigen jedes Jahr um 1,5 Milliarden Franken. Diese Defizite belasten den AHV-Ausgleichsfond. Deshalb ist es dringend nötig, die seit Jahren unterfinanzierte IV zu sanieren.

Eine einseitige Erhöhung des Rentenalters lehnen die Frauen auch ab, so lange die tatsächliche Gleichberechtigung im Bereich Erwerbs- und Familienarbeit bei weitem nicht erreicht ist. Im Antrag nach Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre fehlt die Anerkennung, dass nach wie vor die Frauen den Löwenanteil der unbezahlten Haus- und Erziehungsarbeit leisten. Nicht diskutiert wird dabei, dass die Frauen immer noch im Schnitt 20 Prozent weniger verdienen als die Männer. Bei dieser Revision, so wie sie jetzt von der Kommission beantragt wird, müssten die Lasten ausschliesslich durch die Frauen getragen werden. Besonders störend daran ist, dass mit dem eingesparten Geld keine dauerhafte Lösung für ein flexibles Rentenalter finanziert werden soll.

Wir erwarten, dass im Nationalrat die frauenfeindlichen Beschlüsse abgelehnt werden und er den Vorschlägen der Kommissionsminderheit folgt.

alliance F mischt sich in den politischen Diskurs ein! In diesem Sinne grüsse ich Sie herzlich.



Rosmarie Zapfl
Präsidentin alliance F

Bern, 5. März 2008

Zur Erinnerung:

Samstag, 26. April 2008: Delegiertenversammlung von alliance F in Bern.